

# **Eigenheim des Architekten bei Rüschtikon : 1948, Paul Hintermann SWB, Rüschtikon (in Firma Walther Niehus BSA, Zürich)**

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-29031>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick aus dem «Moos» gegen die Südseite des Hauses | Façade sud | South elevation

## **Eigenheim des Architekten bei Rüslikon**

1948, Paul Hintermann SWB, Rüslikon (in Firma Walther Niehus BSA, Zürich)

In einen herrlich angelegten, verwilderten Garten auf der Höhe ob Rüslikon, am «Moos», haben wir unser Haus gebaut. Für die Familie, um ein gesundes Landleben zu führen, und für Freunde von nah und fern, die dieses Leben mit uns für Stunden oder Tage teilen wollen.

Der Hügel mit seinen Bäumen und das tief heruntergezogene Dach im Höfli schützen vor der starken, kalten Bise. Mit diesem Dach steigt das Haus aus dem Gewirr von Bäumen heraus und wendet sein Gesicht dem Moose zu, gegen Sonne und Aussicht auf Vorberge und Alpen. Sein Ostteil birgt die Wohnung der engsten Familie, sein Westteil die kleinere Wohnung der Mutter. Durch die Winkelform des Hauses und durch den Erker der Wohnstube bekommt auch diese Westwohnung ihr Teil Morgensonne. Das Höfli mit seinen Dächern vor den Haustüren ist die Wohnstube der heißen Sommerwochen. In seinem Schermen liegt das Holz für das Kamin der Wohnstube, stehen die Spielsachen der Kinder, die Gartenstühle und ein Eß- und Arbeitstisch. Das Landleben fordert solchen Schutz vor dem Hause. Die einzelnen Zimmer werden zusammengefaßt durch den Hausgang, der mit seiner bequemen, gradläufigen Treppe geräumig durch beide Geschosse bis unter das Dach steigt. Die Schaff- und Wohnstube liegt mit ihrem großen Fenster nach dem östlichen, intim geschlossenen Gartenteil. Die Pflanzen auf der Fensterbank führen den Garten in den Raum hinein und verbinden sich mit den Rosen und Blüten-

stauden vor dem Hause. Die geräumige Küche – auf der Sonnenseite des Hauses – ist ein freundlicher Arbeitsraum für die Hausfrau. In ihr wird auch gewaschen.

Seiner ländlichen Umgebung sucht das Haus durch den einfachen Innenausbau gerecht zu werden. Einfach sind dabei alle gewählten Konstruktionen und die verwendeten Materialien. Dafür ist alles auf das beste gearbeitet. Der Gebrauch dieser schönen Treppe, dieser sauberen Geländer, dieser sorgfältig gearbeiteten Türen bringt täglich neue Freude an diesen Dingen und damit am ganzen Hause.

Die Möbel fangen an bei einem Thonetsessel der Studentebude, erstanden für fünf Franken an der Schipfe. Dazu kamen die ersten Typenmöbel der Junggesellenwohnung in der Altstadt. Die Gründung des eigenen Hausstandes brachte weitere Typenmöbel und Thonetsessel und einen prächtigen runden Ahorntisch für die Eßstube als handwerkliches Einzelstück. Im Laufe der Zeit kamen ältere und neuere Möbel des Elternhauses dazu, und sie alle stehen nun einträchtiglich im neuen Hause.

Der Garten war schon da. Es galt nur, mit Liebe das Richtige herauszunehmen und Fehlendes zu ergänzen. Die Blumen stehen um das Haus herum, weiter weg sind nur Obstbäume im Gras und schließlich das Moos. Im westlichen Ende des Gartens wächst Gemüse und stehen die Beeren.

*Zugang zum Haus mit Ostgiebel /  
Chemin d'accès et pignon est / Way  
to the house from east*

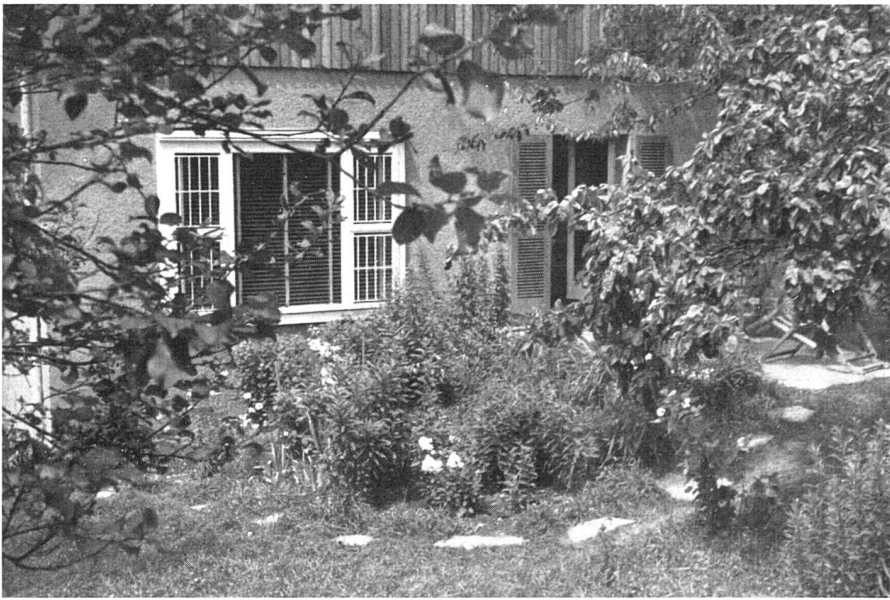


*Blick in das Höfli von Westen / Vue  
sur la courette / View in the court from  
west*



*Blick aus dem «Moos» gegen die West-  
seite des Hauses / La façade ouest vue  
du «Moos» / West elevation*





*Blumenfenster der Wohnstube mit dem Staudengarten | Fenêtre du living room donnant sur le verger | Window for flowers in the living room*



*Das Blumenfenster am Abend | La même fenêtre vue la nuit | Window for flowers in the evening*

*Photo: M. Wolgensinger SWB, Zürich*

Unten / En bas / Below

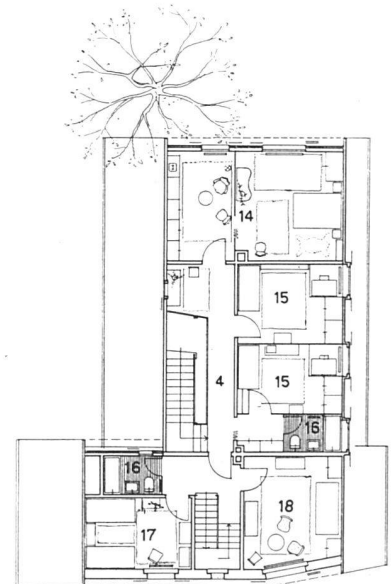
*Kinderzimmer, Wandbehang von Grethe La Croix GKF, Amsterdam | Chambre des enfants; tapisserie de Grethe La Croix | Childrens' room, wall cover by Grethe La Croix GKF, Amsterdam*

*Photo: M. Wolgensinger SWB, Zürich*



*Obergeschoß | Etage | Upper floor*

- 14 Eltern- und Ankleidezimmer
- 15 Kinderzimmer
- 16 Bäder
- 17 Gäste
- 18 Zimmer der Mutter



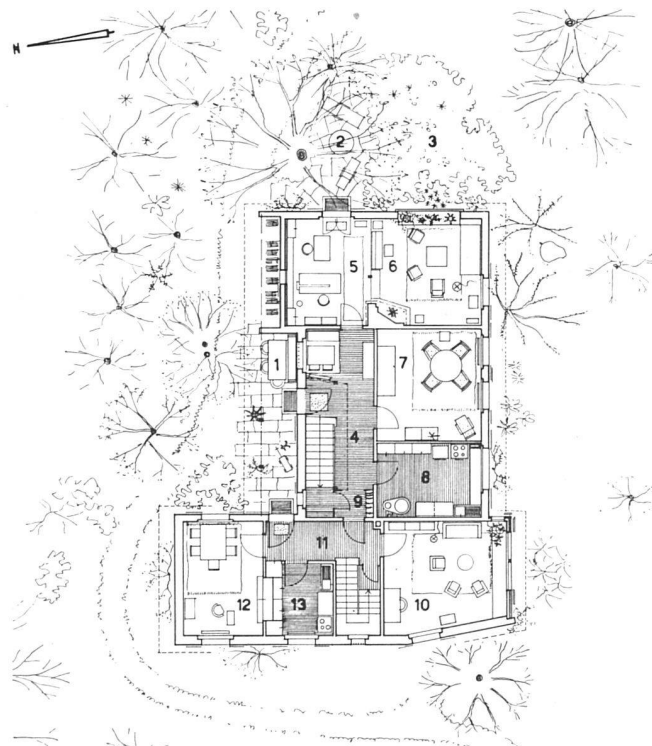


Photos: M. Wolgensinger SWB, Zürich

Wohnstube | Living room

Erdgeschoß 1:300 | Rez-de-chaussée | Ground floor

- |                              |                          |
|------------------------------|--------------------------|
| 1 Höfli mit Laube            | 6 Wohnstube              |
| 2 Sitzplatz unter Kirschbaum | 7 Eßraum                 |
| 3 Rosen und Zierstauden      | 8 Küche und Waschküche   |
| 4 Treppenhaus                | 9 Garderoben             |
| 5 Wohnraum und Arbeitstisch  | 10-13 Wohnung der Mutter |



Treppenhaus | Cage d'escalier | Staircase

